Nyika Nationalpark

Oben: Elenantilopen ziehen mit ihrem Nachwuchs die Berghänge hinauf

Der Nyika Nationalpark ist mit 3200 km² das größte und höchst gelegene Schutzgebiet Malawis. 900 km² seiner Fläche liegen über 2100 m hoch. „Nyika“ bedeutet Wildnis. Doch die Wildnis dieses Parks besteht nicht aus dichtem Busch und unberechenbaren Wildtieren. Die Wildnis der Nyika-Berge ist von einer sehnsuchtsvollen, melancholischen Art, wie man sie eher in den schottischen Hochmooren als in Afrika vermuten würde.

Berge, die sich auf 2600 m auftürmen, ein mächtiges Plateau und herbes Klima erwarten den Besucher. Beim ersten Anblick wirkt die Hochlandszenerie fremdartig, karg, ja fast abweisend. Die Stille und Leere erscheint nach der Anreise aus der afrikanischen, quirligen und schwülen Gegenwart befremdend. Auf den zweiten Blick zieht einen dieser eigenwillige Naturraum auf dem Plateau dann umso stärker in seinen Bann. In einer Weise, wie es im Südlichen Afrika sonst nur die Zentralkalahari vermag.

Natur & Tierwelt

Fotos rechts: Die Pferdeantilopen in Nyika fressen auch Wasserpflanzen; Wegmarkierung im Park; Elenantilopen

Nyikas Säugetierreichtum ist einzigartig für eine so hoch gelegene Bergregion; der Park beherbergt denn auch einziges Berggebiet im südlichen Afrika Großwild. Darüber hinaus ist auch die Flora spektakulär zu nennen: 214 Orchideen sind in Nyika heimisch, darunter sechs Arten, die nirgendwo sonst vorkommen.

Weitere 13 Pflanzenarten sind hier endemisch, und in Nyika wachsen die südlichsten, seit 1948 geschützten Ostafrikanische-Wacholder-Urwälder Afrikas (*Juniperus procera*). Doch war auch dieses Naturparadies bedroht. Wilderer dezimierten die Wildtierherden, gezielte Waldbrände der illegalen Jäger vernichteten die sensitive Flora, Siedler schlugen Holz im Schutzgebiet und raubten der Natur ihre Pufferzonen. Vor etwa zehn Jahren wendete sich das Blatt zugunsten des Parks, als die Peace Parks Foundation und ihre Mitstreiter die Regierung Malawis von dringend erforderlichen Maßnahmen überzeugten. So ist bei diesem auf dem Grenzgebiet von Sambia und Malawi liegenden Park eine länderübergreifende Koordinierung des Managements von Schutzgebieten vonnöten, auch musste die Strafverfolgung angeglichen und eine Verfolgung von Wilderern auch im Parkgebiet des Nachbarstaats erlaubt werden. Am wichtigsten war wohl die Anhebung der Strafen: Während früher ein Elefantenwilderer in Malawi mit einer symbolischen Strafe von rund 3 Euro davon kam, riskieren die Wilderer heute bis zu 30 Jahre Haft in einem malawischen Gefängnis.

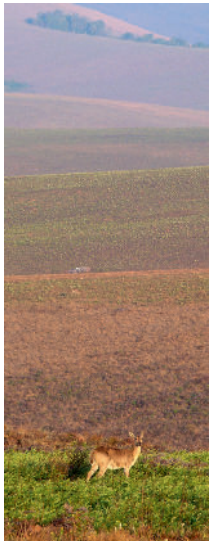
Der starke Einsatz der NGOs wie der Peace Parks Foundation und African Parks in enger Zusammenarbeit mit den malawischen Ministerien macht sich inzwischen positiv bemerkbar mit verbesserten Zufahrten und deutlich größeren Wildtierbeständen. Elenantilopen, Pferdeantilopen, Riedböcke und Zebras streifen wieder in gesunden, großen Herden umher, auch Klippspringer, Oribis und Rotducker werden regelmäßig gesichtet. Direkt im Chelinda Camp sind zahlreiche Buschböcke heimisch. Nach Anbruch der Nacht streifen Hyänen, Leoparden,

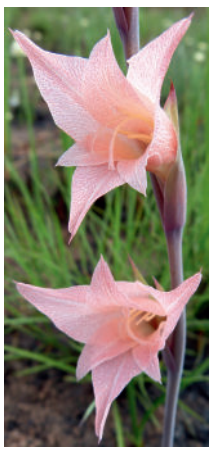
Servale, Stachelschweine, Honigdachse und Streifenschakale über die Hochebenen. Wo das kurze Kikuyu-Gras gedeiht, sind Riedböcke nicht weit, die auch im Juni und Juli auf dem Hochplateau bleiben, wenn andere Antilopen den Schutz der wärmeren Niederungen suchen. Während die Zebras junge Triebe und Grashalme fressen, die sie mit ihrem Verdauungsgas zersetzen, weiden Riedböcke, Elen- und Pferdeantilopen alte, feste Halme ab. In den montanen Urwäldern turnen Weißkehlmeerkatzen umher, und immer öfter sieht man heute auch wieder **Elefanten** in diesen Höhen. Einst war der Park Heimat von 400 Elefanten, doch der massiven Elfenbeinwilderei fielen mehr als zwei Dritten davon zum Opfer. Die restlichen Herden hielten sich zuletzt im nördlichen Nyika-Gebiet auf, sind dort aber dem steigenden Siedlungsdruck ausgesetzt. Um die Nyika-Elefanten zu retten, wurden im August 2017 die ersten 34 Elefanten aus dem Liwonde NP zunächst in ein riesiges Elephant Sanctuary innerhalb des Parks umgesiedelt, das sich über 10 km Länge zwischen dem Thazima Gate und Chelinda erstreckt. Diese Aktion war eine schwierige Leistung, wurde aber mit Bravour bewältigt. Die Elefanten mussten zuerst in ihrer Heimat betäubt und auf große Lkws verladen zur Bowe-Junction gefahren werden, wo sie längst wieder bei Bewusstsein waren. Daher mussten sie dort erneut betäubt und auf kleine Trucks verladen werden, die die Piste bis zum Sanctuary bewältigen konnten. Um den empfindsamen Tieren den zusätzlichen Stress beim Anblick all der beteiligten Menschen zu ersparen, fanden die letzten Aktionen und die Freilassung im Sanctuary nachts statt. Zwanzig der hundert heimischen Nyika-Dickhäuter gerieten auch in das Sanctuary, was den Tierschützern durchaus recht war. Denn die Erfahrungen zeigen, dass sich Elefanten schneller an eine fremde Umgebung und Vegetation gewöhnen, wenn sie von Artgenossen dazu angeleitet werden. Die übrigen 80 „echten" Nyika-Elefanten halten sich jetzt bevorzugt in der Nähe des Sanctuaries auf, wie man an zahllosen Fußabdrücken erkennen kann. Sie sind allerdings scheu; nur beim Zambian Resthouse sieht man manchmal öfters vorüberziehen.

2019 wurden erstmals nach vielen Jahren wieder zwei Löwen im Park gesichtet, außerdem mit großer Regelmäßigkeit Leoparden. Außer einer harmlosen Natternart gibt es keine Schlangen im Hochland.

Nyikas Naturraum besteht in den tieferen Zonen zwischen 1600 und 1900 m aus dichten, artenreichen Miombo-Laubwäldern, die mit zunehmender Höhe lichter werden. In diesem Waldgürtel wachsen völlig andere Gräser und Blumen als in den höheren Lagen. Oberhalb von 2000 m stehen kaum noch natürliche Bäume, der Bewuchs besteht dort eher aus kurzem, widerstandsfähigem Gras, wilden Proteen und allerlei Farnen und Blumen. Wie Inseln im windigen, weiten Hochland ragen allerorten Felsen und Gesteinsblöcke aus dem Gras, auch gibt es zahlreiche immergrüne Urwaldinseln, wie Kasaramba und Chowo Forest, die an geschützten Berghängen oder Tälern erhalten blieben. Sie stehen im krassen Gegensatz zur Strenge der riesigen Kiefernforste. Denn auf dem Plateau wurden zwischen 1952 und 1958 fast 570 ha Nadelwälder – vorwiegend Kiefern (*Pinus patula*) – angepflanzt. Ein anderer typischer Zierbaum, der in Chelinda neben den Kiefernforsten wächst, ist der Kosobaum (*Hagenia abyssinica*). Künstlich sind auch die drei Stauseen, in denen Forellen gefischt werden.

Fotos: Wilde Proteen, Seidelbastgewächse und Disteln; Eisenschmelzofen, Buschbock und Parkeingang





Lediglich Lake Kaulime ist natürlichen Ursprungs. Mehrere Quellen entspringen in den Bergen, und kleine Bäche durchfließen die einsame Grassavanne. Durch das Abbrennen der Berghänge ab Juni – zum Schutz der Urwaldbestände vor selbst entfachten Bränden – wirkt die Landschaft zum Ende der Trockenzeit mitunter trost- und farblos. Erst nach dem ersten Regen ergrünen die weiten Flächen wieder. Dann setzt im November ein besonders schönes Naturschauspiel ein, denn mit dem Gras kommen auch tausende bunt blühende Blumen wie gelbe Strohblumen und andere widerstandsfähige Korbblütler. Orchideen wie die rosafarbene *Hesperantha baurii*, die bereits im September vor dem ersten Regen zu blühen beginnt, Wilde Gladiolen, Schwertlilien, Seidelbastgewächse und alpine Blumen zählen zu den Schönsten. Auch grünliche Bartflechten der Gattung *Usnea*, die sich besonders bei sehr sauberer Luft entfalten, sind weit verbreitet.

Die weite, offene Landschaft des Parks ermöglicht eine gute Fernsicht. Tiere sind zwar leichter zu entdecken als in vielen anderen Parks, dafür aber sehr scheu. Hier leben prächtige Elenantilopen in großen Herden, die in anderen Parks nur selten beobachtet werden können. Zahlreich sind auch Crawshay-Zebras, Pferdeantilopen, Busch- und Riedböcke, Rotducker, Galagos, Schakale und Warzenschweine. Hyänen besuchen nachts manchmal den Campingplatz und suchen nach Essensresten. Manchen Quellen zufolge weist der Nyika NP die größte Dichte an Leoparden in ganz Afrika auf. Die meisten Antilopen halten sich allerdings nicht ganzjährig auf dem Plateau auf. Die kalte Jahreszeit von April bis September verbringen die Tiere lieber in den Niederungen, wo sie dann kräftigere Nahrung finden. In diesen tieferen Regionen leben außerdem Paviane und Büffel.

Ornithologen kommen im Nyika Nationalpark mit 400 registrierten Arten voll auf ihre Kosten. Rund ums Chelinda Camp tummeln sich Streifenpieper, Adler, Schwarzkehlchen und Schildraben. Im hohen Gras entdeckt man den Spiegelwida; und sein hübscher Gesang verrät den Sternrötel. Bergtrogon und Barrat-Buschsänger sind vertreten, außerdem Trauerturteltauben, Füllebornwürger, Bergbartvögel, Rotflügelfrankoline, Stanleytrappen und Rötel-, Stahl- und Perlbrustschwalben. Mit ein wenig Glück entdeckt man hier auch Lobelien-Nektarvögel oder einen Grünastrild. Unter den Raubvögeln ist der Augurbussard dominant. Ornithologen suchen zudem gerne die Region um das Zambian Resthouse auf, deren dichte Wälder andere Spezies beherbergen.

Anreise

Der Hauptzugang des Nationalparks liegt 55 km westlich von Rumphi. Die Strecke wird nach rund 23 km zur Piste. Nach 45 km Fahrt gabelt sich die Straße. Links führt sie zur 12 km entfernten Landesgrenze in **Katumbi**, rechts zum 10 km entfernten Thazima Gate, dem 1660 m hoch gelegenen Parkeingang, wo der Eintritt zu bezahlen ist (Foto S. 125 u.).

Es gibt ab der Bowe-Junction eine Abkürzung zum Parkeingang. Die zeitweise malerische 11 km lange Piste führt über fünf alte Holzbrücken zum 260 m höher gelegenen Thazima Gate.

Vom Parkeingang hier ist das Chelinda Camp auf dem Plateau noch 60 km entfernt. Die früher berüchtigte, steinige Straße wurde mit internationaler Entwicklungshilfe ausgebessert und ist nun gut befahrbar, hat aber immer noch zahlreiche Passagen mit feinstem Puderstaub, der das ganze Fahrzeug einhüllt. Ab Rumphi sollte man für die 115 km lange Gesamtstrecke etwa vier Fahrstunden rechnen. Besucher müssen das Gate bis 16 Uhr erreicht haben, da die Ankunft im Chelinda Camp sonst nicht mehr bei Tageslicht gewährleistet ist (man darf notfalls am Gate nächtigen). Alternativ kann man auch von Norden über das Kaperekezi Gate in den Park einreisen. Die Strecke zwischen Thazima Gate und Kaperekezi Gate darf im Transit ohne Eintrittsgebühr gefahren werden (nur bis 15.30 Uhr täglich). Diese Straße zwischen Rumphi und Chitipa befahren Minibusse, und Touristen können an der Gabelung zum Chelinda Camp aussteigen, müssen die restlichen 12 km dann allerdings laufen.

Im Park ist für die meisten Wege Allrad zu empfehlen. Manche der in Landkarten verzeichneten Pisten entpuppen sich als Management Roads, die den Wildhütern vorbehalten sind. Die Tankstelle in Chelinda ist stillgelegt, daher sollte man in Rumphi entsprechend viel auftanken.

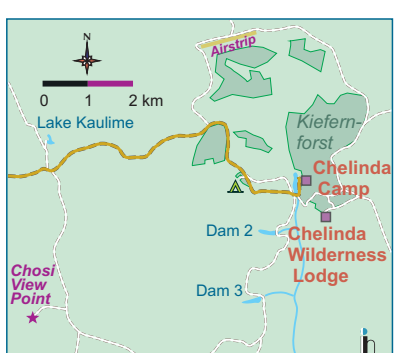
Tipps & Infos

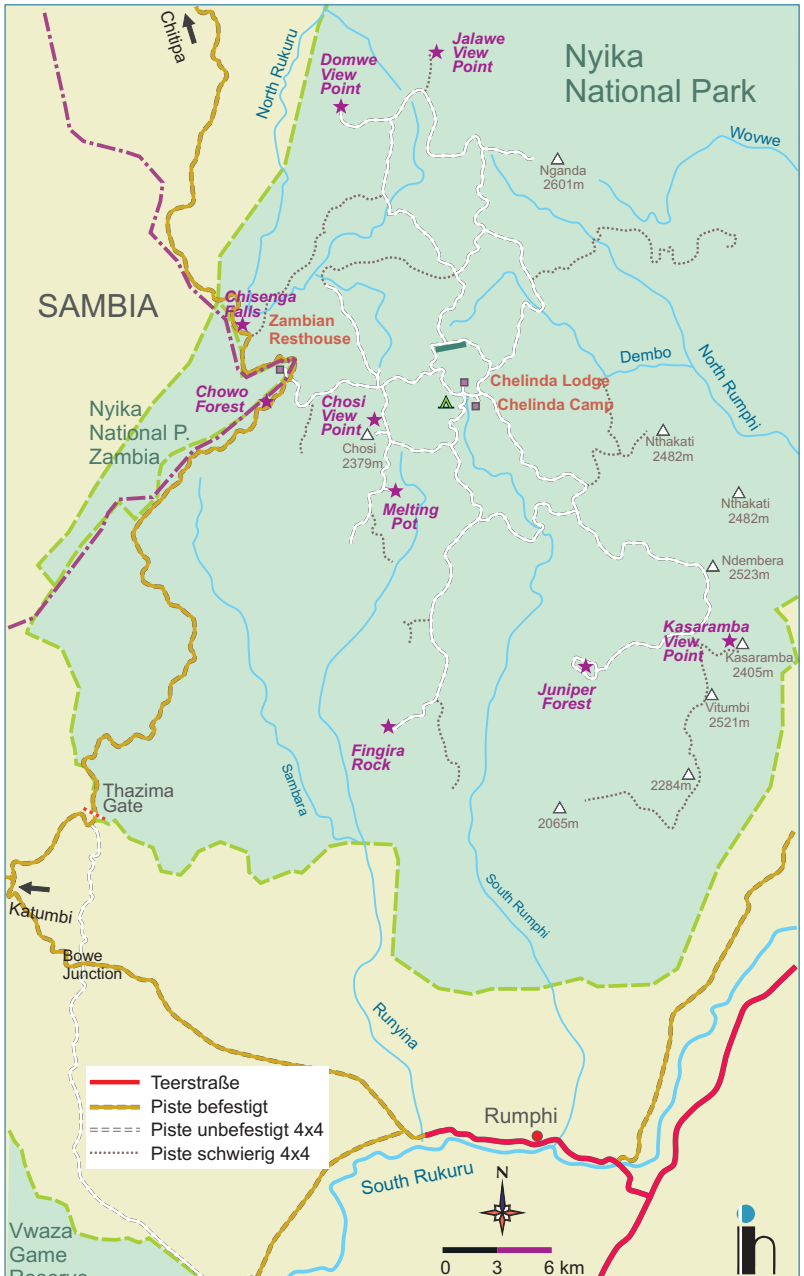
Der **Eintritt** beträgt pro Tag 10 US$ pP. Fahrzeuge bis 2 Tonnen 3 US$, bis 5 Tonnen 5 US$, darüber 10 US$. Der Park ist ganzjährig geöffnet. Man darf zwar allein **wandern**, doch ist es nicht anzuraten. Die Orientierung verliert man in der gleichförmigen Landschaft schnell; und plötzliche Wetterumschwünge mit Nebel sind jederzeit möglich. Daher sollte man größere Wanderungen nur mit einem Führer unternehmen.

Man befindet sich überwiegend in mehr als 2000 m **Höhe**. Empfindliche Reisende haben damit möglicherweise (Kreislauf-)Probleme. Auch klimatisch ist der Park eine Herausforderung. In der warmen Jahreszeit hat er angenehme Tagestemperaturen und frische Nächte, in der kalten Jahreszeit kühle Tage und eisige Nächte (Frost!). Auch in den wärmsten Monaten Oktober/November klettern die Temperaturen mittags nur auf 22° C. Richten Sie sich zudem auf starken Wind ein. Also unbedingt warme Kleidung mitbringen! Auch eine Taschenlampe gehört ins Gepäck.

Tipps: Die informative Publikation „A Visitor's Guide to Nyika National Park" ist manchmal am Thazima Gate erhältlich, auch schmackhafter Honig aus dem Dorf wird dort verkauft.

Wilderness Trails: Wanderrouten zwischen einem und sechs Tagen Dauer können bei der Nationalparkbehörde in Lilongwe oder vor Ort reserviert werden. Die Routen dürfen nur in Begleitung eines Scouts erwandert werden. Träger fürs Gepäck kann man in Chelinda anheuern; übernachtet wird im eigenen Zelt. Central African Wilderness Safaris organisiert bei Interesse den legendären „Livingstonia Trail" von Chelinda hinab zur Livingstonia Mission (3 Tage / 2 Nächte-Trip mit Führer, Träger, Zelt und Verpflegung).





Unterwegs im Nationalpark: Rundfahrten

Nördlich von Chelinda führen Pisten zu den Attraktionen **Nganda Peak**, dem mit 2605 m höchsten Punkt der Plateaus, 30 km von Chelinda entfernt, und **Jalawa Rock**, 34 km von Chelinda. Beim Jalawa Rock muss man vom Parkplatz noch 1 km laufen, um an klaren Tagen von der Spitze des Berges den weiten Ausblick über den in der fernen Tiefe liegenden Malawisee zu genießen. Hier sollte man auch auf die verschiedenen Proteen achten und nach Klippspringern Ausschau halten.

Gute 40 km südöstlich von Chelinda liegt der **Kasaramba Forest** mit dem gleichnamigen Aussichtspunkt, zu dem ein 2 km langer Fußweg vom Parkplatz aus führt. Auch hier genießt man spektakuläre Ausblicke zum See. Wandert man noch 3 km weiter, offenbart sich ein hübscher Wasserfall. Im dichten **Juniper Forest**, rund 44 km südlich von Chelinda, wachsen die sehr seltenen Ostafrikanischen Wacholderbäume.

Eine Fundstätte von Steinwerkzeugen, augenscheinlich menschlichen Skeletten und allerlei Felsbildern liegt nur 22 km südlich von Chelinda: der **Fingira Rock**, an dessen Ostseite eine Felsenhöhle diese historischen Schätze bis zu ihrer Entdeckung hütete.

Noch näher am Camp liegt **Lake Kaulime**, wo man Pferdeantilopen beim Abweiden von Wasserpflanzen beobachten kann.

Empfehlenswerte Kurzwanderungen sind der Urwaldpfad **Chowo Forest Trail**, der jedoch oft stark zugewachsen ist, und der Weg zu den **Chisanga Falls**. Eindrückliche Ausblicke gewährt bei klarer Sicht auch der **Domwe Viewpoint**.

3,5 km südlich des **Chosi Circular Drives** wurde in der Nähe des Sangule Kopje ein **Eisenschmelzofen** entdeckt, über dessen Alter gestritten wird.

Elefanten und Klippspringer entdeckt man eher im steinigen Terrain beim 1953 erbauten, **Zambian Resthouse**, die Klippspringer auch nahe dem Schmelzofen aus der Eisenzeit. Rund um die Siedlung und die Camps von Chelinda halten sich etliche Buschböcke völlig entspannt und nahezu zahm auf. Sie sind die großen Gewinner der Forstwirtschaft, konnten sie sich doch erst durch die Kiefernforste bis in diese Höhenlagen ausbreiten.

Sambias Anteil am Nyika Plateau

Die Grenze zwischen Sambia und Malawi verläuft mitten durch den Nationalpark. Das renovierte historische Zambian Resthouse und einige Wege wie der Chowo Trail liegen auf sambischem Staatsgebiet. Im Park verweisen jedoch nur sporadische Schilder darauf. Es ist nicht möglich, direkt von Sambia das Plateau zu erreichen, die Zufahrt muss immer über Malawi erfolgen.